

## Vorrede.

nur erlauben wollen; und deswegen andre Beweise ausgelassen, die mir nicht so unleugbar bündig schienen. Denn welchen Vortheil hat die Wahrheit von dergleichen Beweisen, die sich nur auf solche Meynungen gründen, gegen welche ihre Widersacher noch allezeit viel einzuwenden haben, oder, ihrer Vorstellung nach, einwenden können. Inzwischen habe ich mich doch auch nicht damit beschäftigt, daß ich die Blöße dieser Schlüsse wiese: denn meiner Meynung nach ist es eben nicht das beste Mittel seine eigenen Arbeiten dadurch ansehnlich zu machen, daß man die Unvollkommenheiten anderer entdeckt, die mit uns in einerley Absicht, zum Besten der Religion und der Tugend, arbeiten. Ein jeder Schriftsteller muß allein solcher Beweise gebrauchen, die ihm klar und bündig scheinen; und ein jeder Leser muß die Freyheit haben, zu urtheilen, ob sie dasjenige, was sie ausmachen sollen, richtig beweisen.

Inhalt